

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 38 (1981)
Heft: 4

Artikel: Kunstfehler, die zum Tode führen können
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-970091>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die dazu notwendigen Fähigkeiten und entsprechenden Talente nicht, dann sind die Patienten, die sich ihm anvertrauen müssen, wie Schafe, die sich im Sturm ohne ortskundigen, guten Hirten verirren müssen. Leider sind dann gerade diese Ärzte in der Regel solche, die sich starken Mitteln zuwenden, weil sie deren Wirkung als Hei-

lung, niemals aber als Gefahr betrachten. Sie setzen ihr volles Vertrauen auf die spontane Veränderung des Krankheitsbildes, und indem sie sich dadurch blenden lassen, ist es ihnen nicht möglich, den Wert naturgemässer, wenn auch konservativer und risikoloser Behandlung richtig einzuschätzen.

Kunstfehler, die zum Tode führen können

Dieses Jahr weist die Grippe in den Symptomen und im Verlauf eine gewisse Ähnlichkeit auf wie jene vom Jahre 1918, obwohl ihre Auswirkung nicht so krass ist wie damals. Neben Kopfweh und Kreislaufstörungen sind Magen und Darm vielerorts durch Brechdurchfälle stark in Mitleidenschaft gezogen worden. In einigen Fällen tritt diese Grippe sogar ohne Fieber auf, und diese Form erweist sich in der Behandlung als viel schwerer und auch viel gefährlicher, denn ohne Fieber kommt keine Verbrennung zustande und alte Schädigungen können dieserhalb wieder neu aufflackern.

Unterstützung der eigenen Körperabwehr

Anders verhält es sich da, wo teils hohe Fieber auftreten, die bis 40 Grad und noch höher gingen. Das ist ein gutes Zeichen, dass sich der Körper durch eigene Abwehr aktiv betätigt. Da man gegen den Grippevirus noch kein spezifisches Mittel gefunden hat, ist es nötig, die eigene Körperabwehr zu unterstützen. In erster Linie muss man die Niere anregen, was durch Solidago, Nephrosolid oder durch sonst ein gutes, pflanzliches Nierenmittel erreicht werden kann. Wichtig ist vor allem auch, die Leber durch ein gutes Naturmittel zur Tätigkeit anzuregen, um sie so zu unterstützen. Als dritter Hilfsfaktor ist auf die Hauttätigkeit zu achten, weil das Ableiten auf die Haut zu grosser Erleichterung führen kann. Dies geschieht durch Kräuterbäder, Kräutervepackel oder eine andere physikalische Anwendung, die zum Schwitzen führen kann. Wer nun aber auf dem neuzeitlichen Standpunkt verharret, Fieber seien schäd-

lich und müssten vertrieben werden, wird sich vor brutalem Eingriff durch starke Antibiotika nicht scheuen. Er meint Gutes zu wirken, wenn er die Fieber durch irgendein chemotherapeutisches Mittel so rasch als möglich unterdrückt. Da dadurch jedoch die körpereigene Abwehr lahmgelegt wird, schleicht sich ein Kunstfehler ein, der tragische Folgen haben kann. Leider haben dies viele Ärzte noch nicht begriffen, weshalb sie durch ihr Vorgehen viel Unheil anstiften können.

Ein krasses Beispiel

Kürzlich hatte ein Bergführer die tragischen Folgen eines solchen Kunstfehlers in seiner ganzen Härte zu verspüren. Sein dreijähriges Kind hatte 40 Grad Fieber. Das zeigte demnach eine aktive eigene Abwehrmöglichkeit an. Ein junger herbeigezogener Arzt mit noch zu wenig Erfahrung griff unmittelbar zur Spritze mit der Versicherung, der Zustand werde sich dadurch rasch bessern. Es handelte sich dabei sehr wahrscheinlich um ein Antibiotikum, auf das manche Patienten, vor allem Kinder, sehr allergisch reagieren können. Drei Stunden nach der Spritze war das Kind denn auch bereits tot, weil durch die Spritze der Kreislauf und somit die eigene Abwehr völlig versagte.

Ich könnte einige ähnliche Fälle erwähnen, bei denen man mit einem brutalen Mittel eingegriffen hat, statt die Natur in ihrem Kampf vorsichtig zu unterstützen. Will man eine Vireninfektion, wobei es sich um eine übliche Grippe handeln kann, ohne Schaden für den Patienten abklingen las-

sen, dann braucht man Zeit dazu, denn die natürliche Abwehr darf nicht gestört werden, demnach also auch das Fieber nicht. Alles andere ist ein Kunstfehler, und ich

habe Ärzte kennengelernt, die dies erst einzusehen vermochten, als sie in erwähntem Sinne einen tragischen Fall in der eigenen Familie erleben mussten.

Duogynon

Die Neuzeit hat manche befremdende Namen für ihre massenhaften Präparate ersinnen müssen. Wie Pilze sind diese Mittel aus dem Boden hervorgeschossen, um allerlei Umständen gerecht werden zu können, allerdings oft auf eine gefährliche Art, wie wir soeben vernehmen werden. Bei Duogynon handelt es sich um ein Hormonpräparat von Schering AG in Berlin. Es ist dies ein Mischprodukt aus Progesteron und Oestrogen, noch etwas genauer gekennzeichnet, aus Oestradiolbenzoat. Dieses Hormonmittel wird normalerweise eingespritzt bei kurzfristiger, sekundärer Amenorrhoe, also bei fehlender Regelblutung, wie auch zur Frühdiagnose der Schwangerschaft.

Bedenkliche Beschuldigung

Über dieses Präparat erfolgte nun am Montag, den 23. Februar, durch die Schweizer Television ein Kurzfilm mit der Beschuldigung, dass dieses Präparat ähnliche degenerative Wirkungen auf das menschliche Embryo auszulösen vermöge, wie dies seinerzeit bei Kontergan nachgewiesen werden konnte. Eine gesunde, nette Frau zeigte ihr etwa drei Jahre altes Kind vor, das im Vergleich zu einem sieben Monate alten Baby weder körperlich noch geistig so weit entwickelt war wie ein solches. Laut entsprechenden Feststellungen sollen etliche Kinder durch dieses Hormonpräparat in ähnlicher Form geschädigt worden sein. Der Sprecher an der Television äusserte die Ansicht, die Herstellerfirma Schering AG in Berlin sollte als Schadenersatzpflichtig erklärt werden können. Aber das ist leichter gesagt als erfolgreich durchgeführt, denn das erfordert eine entsprechende Beweisführung, was einem grossen Chemiekonzern gegenüber schon im voraus eine gewisse Angelegenheit der Unmöglichkeit darstellen mag. Der Kostenpunkt könnte sich nicht nur in die Hunderttausende, sondern womöglich sogar in die

Millionen belaufen, und wer soll das aufbringen? Es müssten unbedingt namhafte Ärzte und Wissenschaftler gefunden werden, damit das entsprechende Beweisführungsverfahren durch sie in Angriff genommen werden könnte. Bei Tausenden von Kindern mag die Keimzelle geschädigt worden sein, auch mögen fernerhin noch so viele bedauernswerte, verkrüppelte Geschöpfe geboren werden, das alles scheint nichts zu sagen haben, denn es geschieht nichts dagegen, wenn nicht mutige Ärzte und Forscher mit viel Geld den einwandfreien Beweis erbringen können, dass diese unglückseligen Kreaturen durch das verdächtige Mittel für ihr ganzes Leben geschädigt worden sind. Wieviel mühevoller Anstrengung war nötig, bis seinerzeit Kontergan endlich entlarvt werden konnte, wobei sich die ganze Weltpresse an dem Dafür und Dagegen beteiligte. Ein Richterkollegium kann vom Tatbestand auf Grund der Unterlagen noch so lange überzeugt sein, es wird dies nicht genügen, wenn nicht die beweisführenden Wissenschaftler und Ärzte den Mut aufbringen zu den Tatsachen zu stehen, denn bei ihnen liegt die eigentliche Entscheidung.

Hormonpräparate als gesundheitliches Risiko

Alle Hormonpräparate, handle es sich dabei um männliche oder weibliche Hormone, sind ein gesundheitliches Risiko. Darin eingeschlossen sind auch alle Medikamente, die auf das sexuelle Geschehen wirken, vor allem natürlich auch die berühmt gewordene, heute aber sehr umstrittene Verhütungspille. Allerdings werden nicht alle durch solche Begebenheiten Schaden erleiden. Seinerzeit brachten auch nicht alle Frauen, die Kontergan erhalten hatten, verkrüppelte Kinder zur Welt. So ist anzunehmen, dass auch bei Duogynon nur ein gewisser Prozentsatz von besonders empfindlichen oder allergisch reagierenden